



## “WIE SAG ICH’S MEINEM HUND?“ Von der Suche nach einer passenden Antwort.

Wer sein Leben mit Hunden teilt und sie als Familienmitglied in Alltag und Freizeit integriert, steht sehr schnell und immer wieder vor der Frage: „Wie sag ich’s meinem Hund?“

**Eine kleine Frage nach der Art & Weise, wie wir unserem Hund verständlich machen,** was wir in bestimmten Situationen von ihm erwarten oder ihm nicht erlauben werden:

- Der süße Welpe, der durch unser Leben tollpatscht und alles benagt;
- der Jungspund voller Sturm und Drang in Hirn und Muckis;
- der Hasenhetzer, Leinenpöbler oder Fremdenfürchter;
- der unsichere, aggressive oder traumatisierte Hund.

**Alle brauchen unsere Antwort auf ihre Fragen nach den Spielregeln im Menschenland:**

Denn wir sind es, die dafür verantwortlich sind, dass der Prozess der Anpassung unserer sehr lebendigen Mitbewohner an unsere Lebenssituation – ihre “Ökologische Nische“ - gelingt. Sie brauchen eine Antwort, die sie verstehen können. Eine, die Hund und Hirn gerecht ist.

Wir sind dafür zuständig, dass sie sich und andere nicht gefährden. Dazu müssen wir sie sicher anleiten und immer wieder auch einschränken. In der unhundlichen Umwelt unserer denaturierten Kulturlandschaften nützen ihnen ihre angeborenen Verhaltensmuster wenig: Im trauten Heim kann arttypisches Erkundungsverhalten an Kabeln und Co. ein Ende finden. Unterwegs ruft selbst belohnendes Jagdverhalten freilaufende Autos und Jäger auf den Plan. Und gutes Verhalten an bewegten Joggern, Skatern, Reitern oder kleinen Buggyfahrern mit Schokokeksen auf Schnauzenhöhe stellt uns vor echte Herausforderungen.

**Also brauchen wir selbst auch eine gute Antwort auf unsere Frage. Oft ziemlich schnell.**

## “Wie sag ich’s meinem Hund?“ Diese Frage sticht in ein Wespennest erhitzter Gemüter.

Und Schwupp – sind wir gefangen in kontroversen Diskussionen zum Thema HUND. Die Ratschläge der Alpha-Roller und Chef-Dominanzler treffen uns wie Keulenschläge. Und stoßen uns ab mit ihrer unverhohlenen Respektlosigkeit gegenüber Tier und Mensch. Die Ideen der Souverän-Ignorierer, der Natürlich-Kommunizierer und der Hunde-Aufsteller lassen uns staunen und verwirren uns mit ihren Widersprüchen und Ungereimtheiten. Oder beleidigen unsere Intelligenz mit ihrem nicht hinterfragten „Das war schon immer so!“

Und doch: Wir sind verunsichert und beginnen an unserem Bauchgefühl zu zweifeln: Wir wünschen einen freundlichen Umgang mit unserem Hund. Ist das wirklich unmöglich?!? Viele Fragen lähmen uns oder schicken uns auf eine Achterbahn der Gefühle: Zeigt Bello uns gerade den Stinke-Finger? Oder macht er sich lustig über uns?!? Ist er dominant und will uns permanent kontrollieren, wenn er nicht von unserer Seite weicht? Müssen wir die berühmt-berüchtigten “anderen Saiten“ aufziehen und dem undankbaren Kerl tüchtig die Uhr stellen? Ihm zeigen, wo der Hammer hängt? – Was immer das heißen mag. **Es hilft nichts: “Da müssen wir durch!“ Und einen Weg finden, der sich richtig anfühlt.**



## “Wie sag ich’s meinem Hund?“

Offensichtlich gibt es unterschiedliche Wege.

### Hunde-Training kann sich ganz verschieden anfühlen:

- Als angenehmer Weg, der mit **Belohnungen markiert** ist.
- Als Serie von mehr oder weniger harten **unangenehmen 'Korrekturen'**.
- Oder als eine Mischung im Stil: **'Zuckerbrot & Peitsche'**

### Aufbau von Verhalten durch Lernen am Erfolg inklusive Spaß im Team:

Das ergibt durch Verstärkung einen konstruktiven Prozess mit nachhaltiger Wirkung. Der Fokus liegt auf gutem Verhalten, das durch passende Belohnungen verstärkt auftritt. Aufmerksamkeit und Kooperation werden lohnenswert und der Mensch wird zum Spielleiter. Das Ergebnis: Ein motivierter Hund, der auf unsere Signale achtet und freudig antwortet.

### Hemmung von Verhalten durch Angst vor Bestrafung durch den Menschen:

Das Verhalten wird aversiv kontrolliert und einschränkt ohne Rücksicht auf Bedürfnisse. Der Fokus liegt auf nicht erwünschtem Verhalten, das durch Bestrafung reduziert werden soll. Die Folge: Meide-Verhalten durch Vertrauensverlust und hohes Erregungsniveau durch Frust. Gefahr: Ausweitung von Problemen durch unkontrollierbare Fehlverknüpfungen.

### Verteilung von Belohnung und Bestrafung nach Situation oder menschlicher Stimmung:

Eine Form, die Menschen im Alltagsleben mit ihrem Hund vermutlich sehr häufig anwenden. Hierbei fällt es Hunden schwer, die Spielregeln hinter menschlichem Verhalten zu erkennen. Die mangelnde Einschätzbarkeit des Menschen erzeugt Erwartungsunsicherheit und Stress. Hunde wirken in bestimmten Situationen stark verunsichert oder zeigen Meide-Verhalten.

### Die Wahl des Weges liegt als Entscheidung in der Hand jedes einzelnen Menschen.

### Das nötige Wissen aus den Forschungsgebieten der Verhaltensbiologie ist vorhanden.

Welchen Weg wir auch wählen – wir beziehen damit eindeutig Stellung zum Hund. Bedenken wir: Unsere Hunde sind existentiell, sozial und emotional von uns abhängig. Ihr Säugetiergehirn verknüpft Situationen und Erfahrungen mit den begleitenden Emotionen. Achten wir darauf, dass wir Wege finden, die sich für uns und auch für sie **gut anfühlen**. Unsere Art des Umgangs mit unserem Hund entscheidet über Vertrauen und Wohlbefinden, über die Qualität eines ganzen Hundelebens! Und damit letztlich auch über sein Verhalten.

### Mein Leit-Gedanke: **Vertrauen ohne Angst vor Schreck und Schmerz**

In der Rolle elterlicher Fürsorge und als Bindungspartner geben wir Sicherheit und Vertrauen. Als Leitfigur bieten wir Hunden Orientierung und Ruhe in wechselnden Umweltsituationen. Mit Team-Work schaffen wir erlaubte Wege zur Befriedigung angeborener Bedürfnisse. Als Coach fördern wir gutes Verhalten und sorgen als Spielleiter für Spaß im Team. Bei Problemen hinterfragen wir unseren Anteil und wählen “Helfen statt Meckern“ Mit Management schaffen wir im Trainings-Prozess sichere Lern-Spiel-Räume.

**Kein Zweck heiligt das Mittel,  
Angst und Schmerz als Methode im Training einzusetzen.  
Unsere Aufgabe ist Anleitung und fürsorgliche Elternschaft.**



## “Wie sag ich’s meinem Hund?“ Mit Marker-Signalen und Target-Training!

### Denken - Planen - Praktizieren Biologisch fundiert und kooperativ: Mit positiver Verstärkung & Markersignalen.

#### Die Antwort, die ich in diesem Workshop vorstelle,

- beruht auf dem Wissen der Verhaltens-Biologie,
- hat sich in der Trainings-Praxis vielfach bewährt,
- funktioniert ohne Angst vor Schreck und Schmerz,
- berücksichtigt angeborenes Verhalten & individuelle Bedürfnisse,
- macht Lernen zur Party und fühlt sich gut an für Mensch und Hund.

#### Marker-Training => Marker-Signale und Positive Verstärkung

- Verhaltens-Marker vermitteln eindeutige Informationen.
- Positive Verstärkung macht gutes Verhalten lohnenswert.
- Individuell passende Belohnungen sorgen für Motivation.
- Die Signale werden im Lernprozess mit guten Gefühlen verknüpft.
- Der Mensch und seine Nähe werden zu einer sicheren Wohlfühlzone.

#### Target-Training => Verbindung auf Distanz

- Targets geben dem Verhalten ein Ziel, eine Richtung, eine Aufgabe.
- Sie bündeln die Aufmerksamkeit und bilden Puffer gegen Ablenkungen.
- Durch unseren Trainings-Aufbau haben Targets eine Sicherheits-Geschichte.
- So helfen sie reaktiven Hunden dabei, erregende Situationen besser zu bewältigen.
- Der kooperative Trainings-Ansatz lässt Konfrontation und Zwang überflüssig werden.

#### Mit Marker-Signalen und Target-Training können wir

- Verhalten aufbauen, erhalten, verbessern oder verändern;
- Ziele im Hundealltag und im Leistungsbereich anstreben;
- notwendige “Kultur-Techniken“ wie einen Trick aufbauen.
- Target-Training verbindet das Team mit gefühlter Sicherheit
- und eignet sich vielseitig zur körperlichen und mentalen Auslastung.

### Wissen ersetzt Weltanschauung.

#### Hunde sind Hunde. Keine Wölfe:

Sie haben sich im Laufe der Evolution vom Wolf weg und zum Menschen hin entwickelt.

Die häufig behauptete **Futterrangordnung wurde unter Gehegebedingungen “erforscht.“** Wildkaniden zeigen ritualisiertes Verhalten, um ernste Beschädigungskämpfe zu vermeiden.

#### Hunde haben ein Säugetiergehirn:

Emotionen sind integraler Bestandteil der Verhaltensentstehung.

Empfindungen, die den Lernprozess begleiten, werden mit Signal und Kontext verknüpft.

Training mit Marker-Signal verursacht messbar eine zweiggipfelige Dopamin-Ausschüttung.

**Wir erwischen den Hund, wenn er brav ist. KLiCK!**

*Dr. Ute Blaschke-Berthold:*

*„Positive Verstärkung ist das Sparschwein einer guten Beziehung.“*